



# EINE WELT STADT BERLIN

*global & gerecht*



**21. September 2017**

# **Workshop Antragsstellung LEZ 2018**

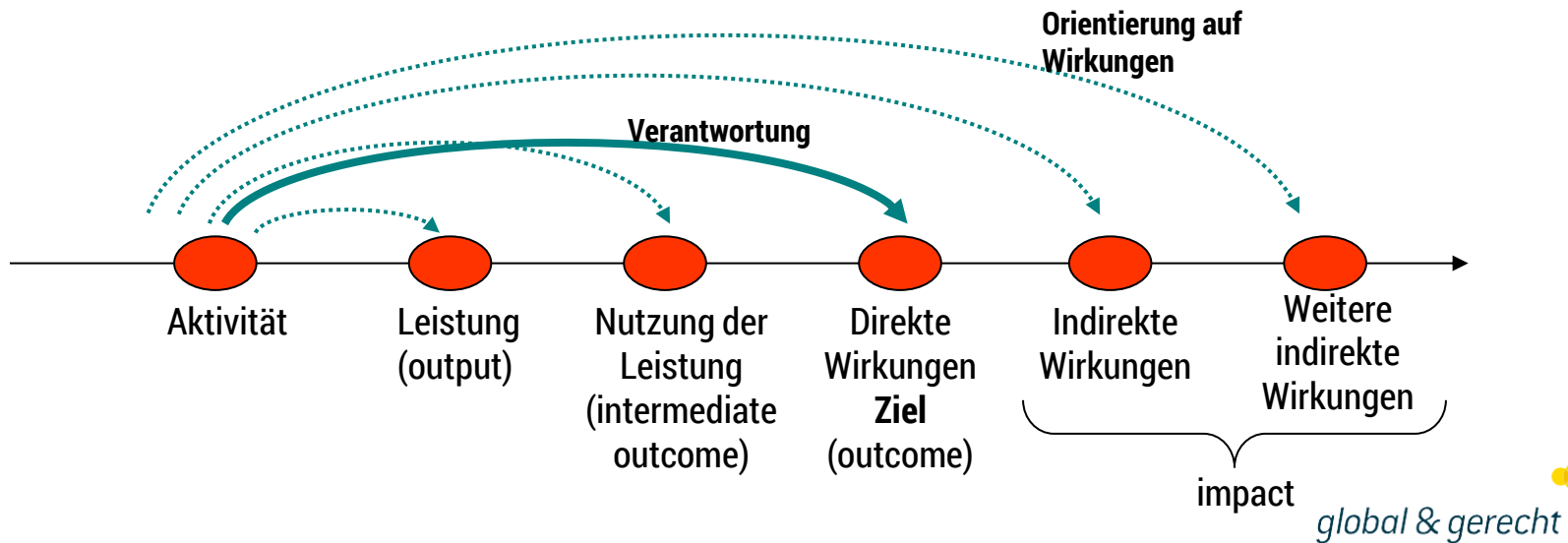
Jenny Petzold (BER)

Promotorin zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements



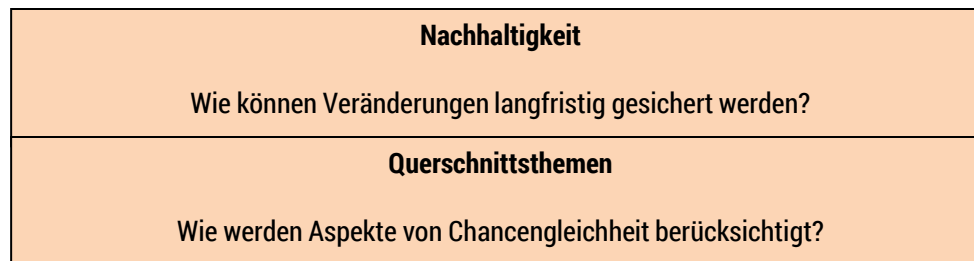
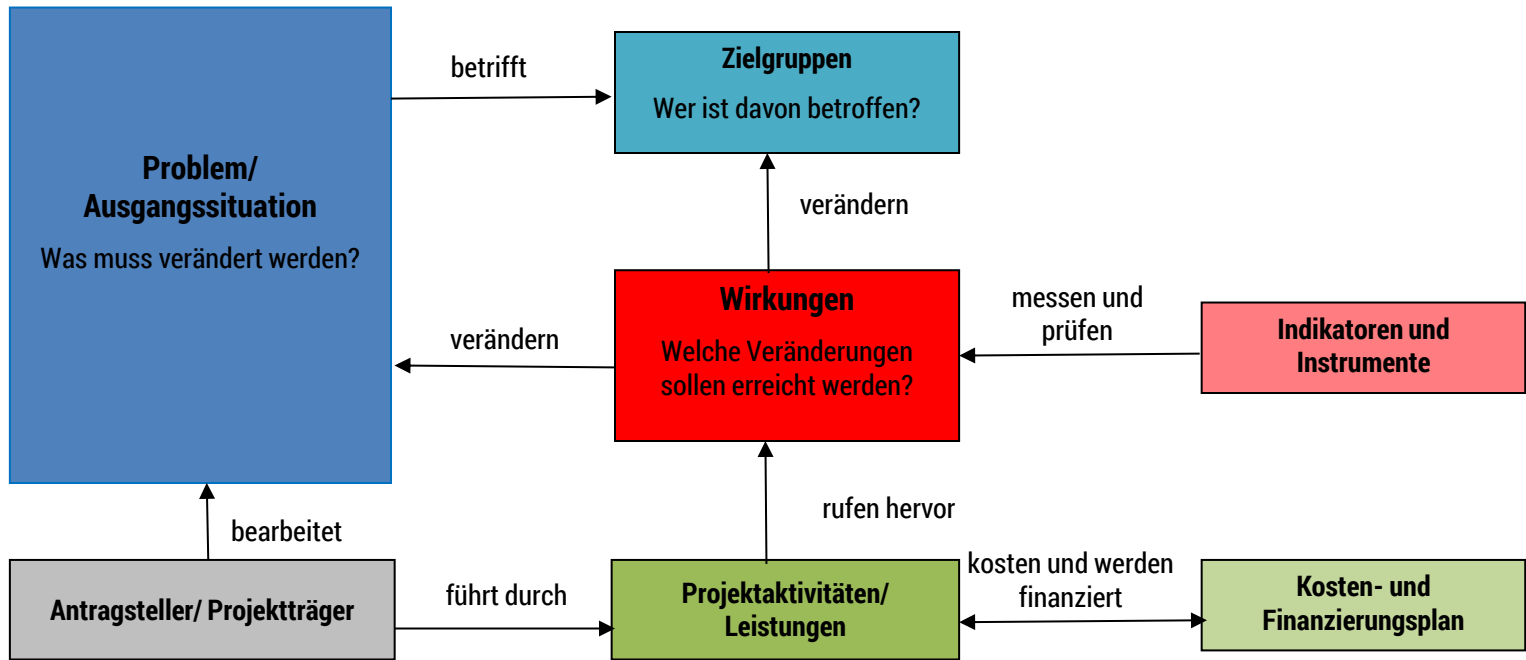
# Wirkungsorientierung – was ist das?

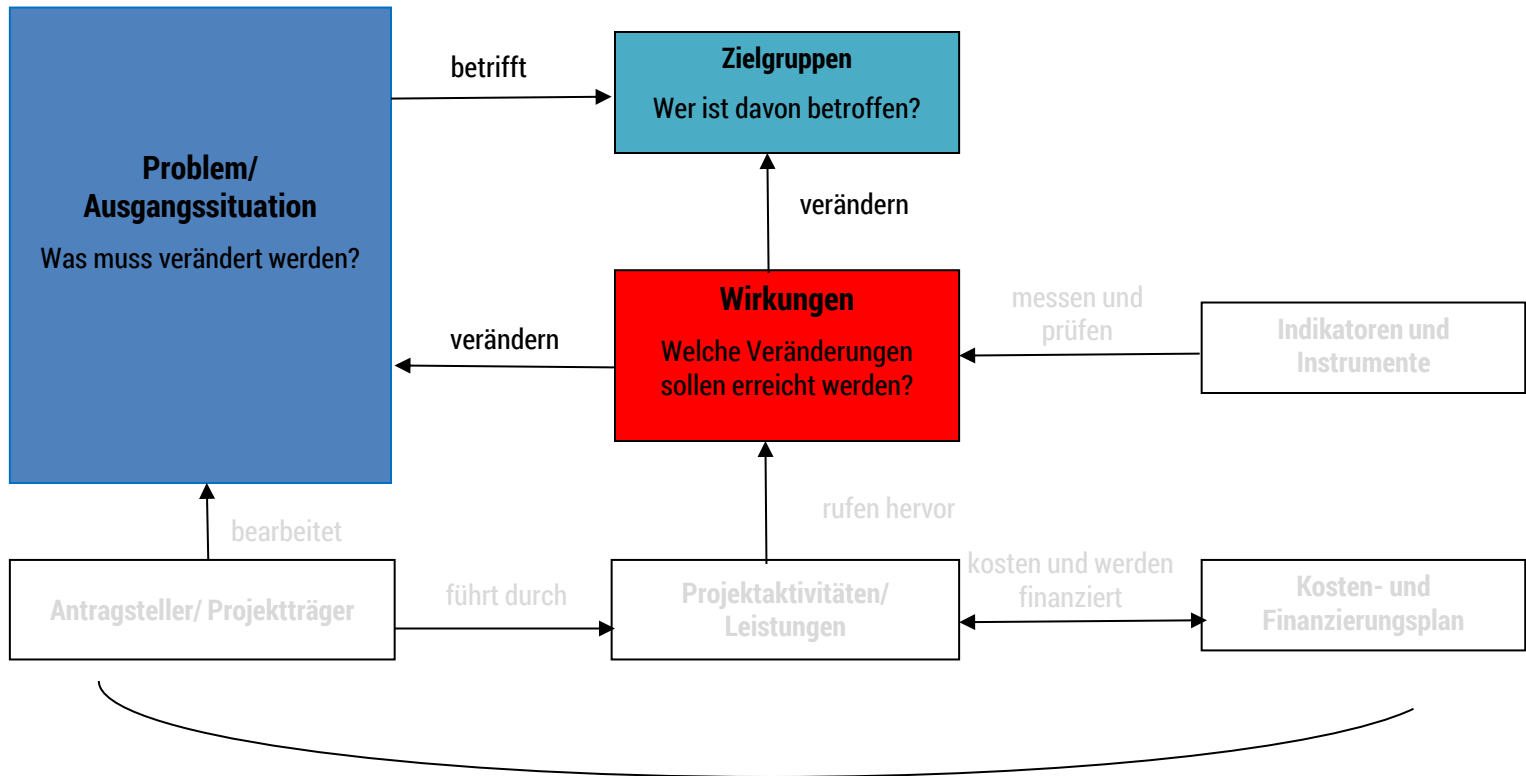
Orientierungsrahmen zur Entwicklung entwicklungspolitischer Projekte, wobei die (Aus-)Wirkungen des eigenen Projektes/Handelns in den Vordergrund gestellt werden



- **Aktivität:** Durchgeführte Tätigkeit oder Aktion – nötig um Leistung zu erbringen
- **Leistung:** sind alle Angebote, Produkte und Dienstleistungen, die das Projekt zur Verfügung stellt
- **Nutzung der Leistung:** Beschreibt, wie die Leistungen von der Zielgruppe genutzt werden.
- **Direkte Wirkung:** Direkt mit den Projektleistungen in Zusammenhang stehende Veränderung bei den Zielgruppen.
  - Veränderungen der Fähigkeiten (Wissen, Fertigkeiten)
  - Veränderungen der Einstellung (Reflexion, Meinungsbildung)
  - Veränderungen des Verhaltens (Aktion, Engagement)
- **Indirekte Wirkungen:** Langfristige, beabsichtigte und nicht beabsichtigte, positive und negative Veränderungen bei verschiedenen Projektbeteiligten und im Projektumfeld.







<b>Nachhaltigkeit</b>
Wie können Veränderungen langfristig gesichert werden?
<b>Querschnittsthemen</b>
Wie werden Aspekte von Chancengleichheit berücksichtigt?



## Ablauf der Problembeschreibung

- Schritt 1: Umfeld analysieren
- Schritt 2: Probleme priorisieren
- Schritt 3: Bezug zu Betroffenen beschreiben
- Schritt 4: Ursachen und Auswirkungen beschreiben
- Schritt 5: Quellen suchen





## Beschreibung der Wirkung

- Schritt 1: Zielgruppe nennen
- Schritt 2: zukünftige Fähigkeiten der Zielgruppe nennen
- Schritt 3: zukünftige Verhalten der Zielgruppe nennen
- Schritt 4: Überprüfung und Anpassung der Wirkung
- Schritt 5: Identifikation von mgl. negativen oder nicht beabsichtigten Wirkungen







## Beispiel „Kinder denken weiter“

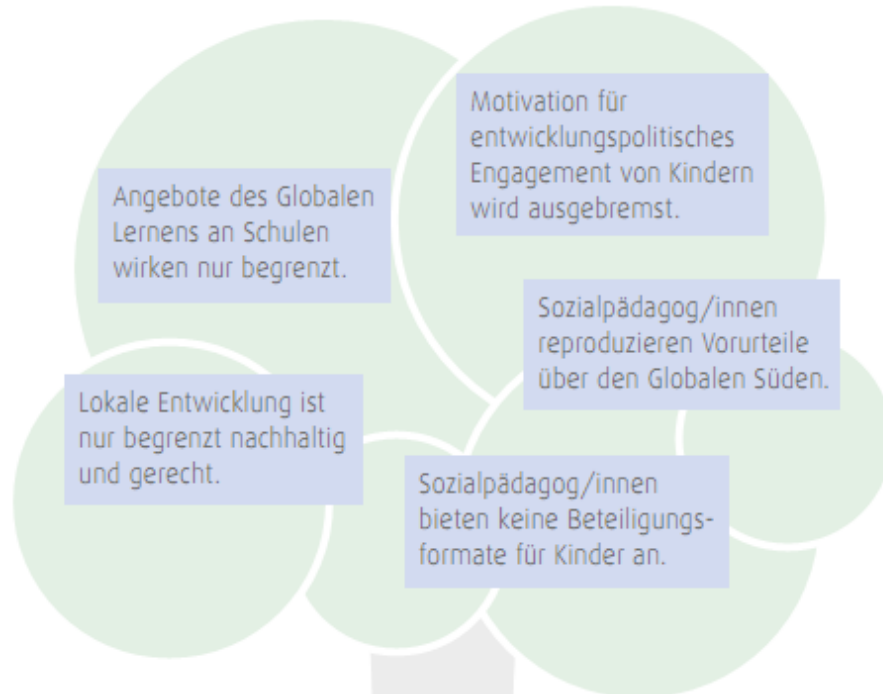
### Situation

- Jugendliche wollen sich entwicklungspolitisch engagieren → werden aber nicht ernst genommen
- Zwei Stadtteilzentren in Lichtenberg → keine Ressourcen zur konkreten Beteiligung v. Kindern
- Globales Lernen kein Thema in lokalen Beteiligungsformaten



# Problembaum

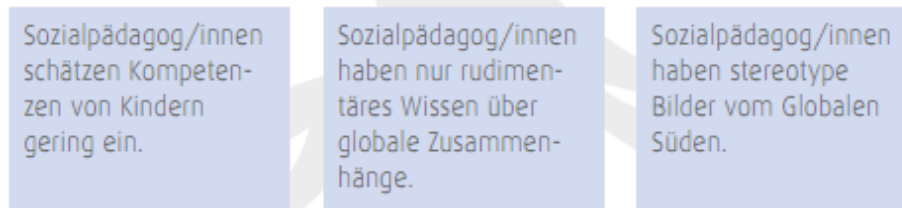
mögliche Folgen/ Auswirkungen



**Problem**

Stadtteilzentren in Lichtenberg ignorieren das entwicklungspolitische Engagement von Kindern und Jugendlichen.

mögliche Ursachen



*global & gerecht*



# Lösungsbaum

mögliche Folgen/ Auswirkungen

Angebote des Globalen Lernens an Schulen wirken gemeinsam mit Freizeitangeboten langfristig.

Lokale Entwicklung ist in Einzelpunkten nachhaltiger und gerechter.

Kinder können sich in der Freizeit entwicklungspolitisch engagieren.

Sozialpädagog/innen nutzen Erfahrungen aus dem Globalen Süden.

Sozialpädagog/innen bieten Beteiligungsformate für Kinder an.

**Lösung**

Stadtteilzentren in Lichtenberg berücksichtigen das entwicklungspolitische Engagement von Kindern und Jugendlichen.

mögliche Ursachen

Sozialpädagog/innen schätzen spezifische Kompetenzen von Kindern hoch ein.

Sozialpädagog/innen verfügen über genügend Wissen über globale Zusammenhänge.

Sozialpädagog/innen haben vielfältige Bilder vom Globalen Süden.

*global & gerecht*





# Beispiel „Kinder denken weiter“

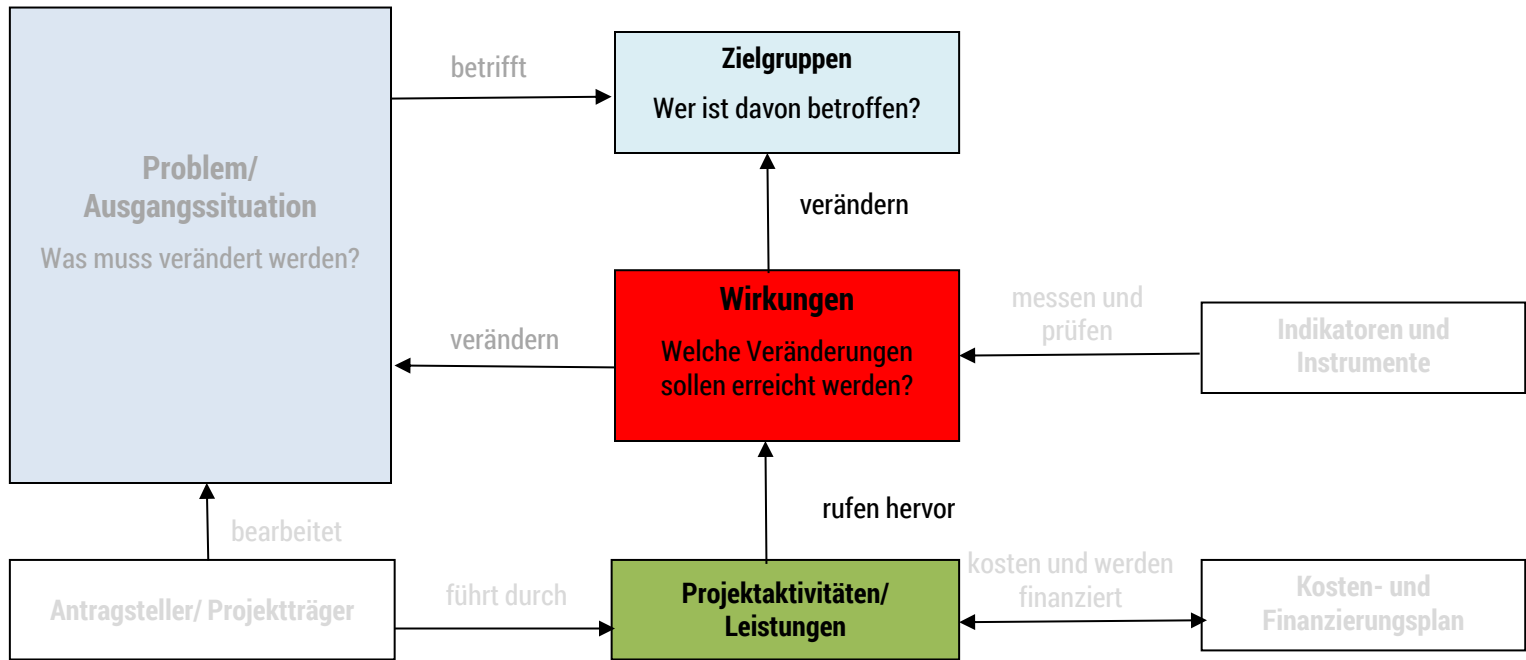
## Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche
- Sozialpädagogen der Stadtteilzentren

## Direkte Wirkung

- Stadtteilzentren berücksichtigen das entwicklungspolitische Engagement von Kindern und Jugendlichen und setzen dies gemeinsam um
- Kinder und Jugendliche haben Wissen über ihr Recht zur Mitbestimmung und Gestaltungskompetenzen erworben





<b>Nachhaltigkeit</b> Wie können Veränderungen langfristig gesichert werden?
<b>Querschnittsthemen</b> Wie werden Aspekte von Chancengleichheit berücksichtigt?

# Beispiel einer Wirkungskette

## Kernproblem:

Stadtteilzentren in Lichtenberg ignorieren das entwicklungspolitische Engagement von Kindern und Jugendlichen.

indirekte Wirkungen  
(impact)

Kinder beteiligen sich in der Gesellschaft an der Diskussion zu globalen Themen

**Zuordnungslücke**

direkte Wirkungen  
(outcome)

Stadtteilzentren berücksichtigen das entwicklungspolitische Engagement von Kindern und Jugendlichen und setzen dies gemeinsam um

Nutzung  
(intermediate outcome)

Reflexion des bisherigen Vorgehens, Erlernen Wissen über Mitbestimmungsformen und -methoden für Kinder und Jugendliche und über Themen des globalen Lernens

Leistung  
(output)

Befragung, WS mit Soz.päd. & Kindern + Soz.päd., peer2peer-WS, Homepage, Podiumsveranstaltung, Gespräche m. Stakeholdern in Lichtenberg

Aktivitäten

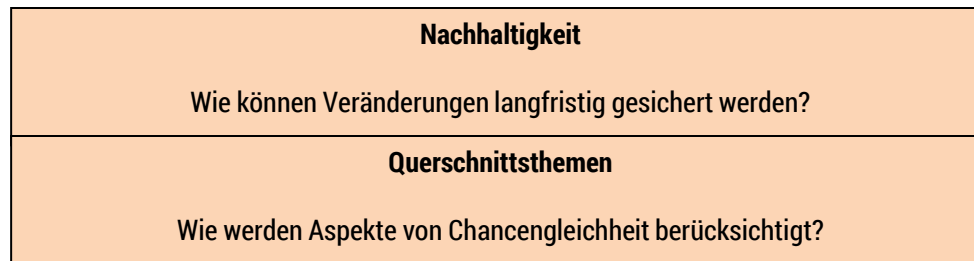
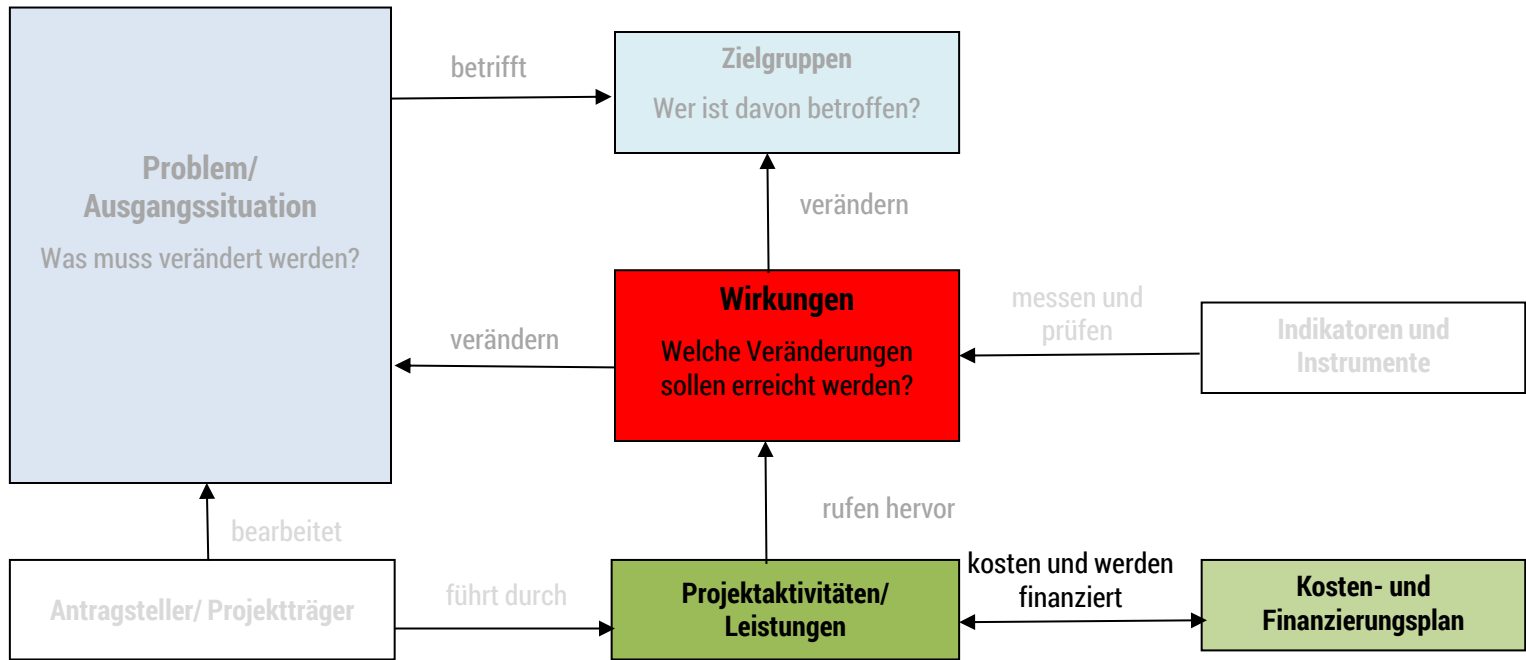
Hintergrundgespräche mit der Leitung, Hospitation in den Zentren, Befragung der Sozialpäd., Durchführung der Workshops, Dokumentation der Workshops

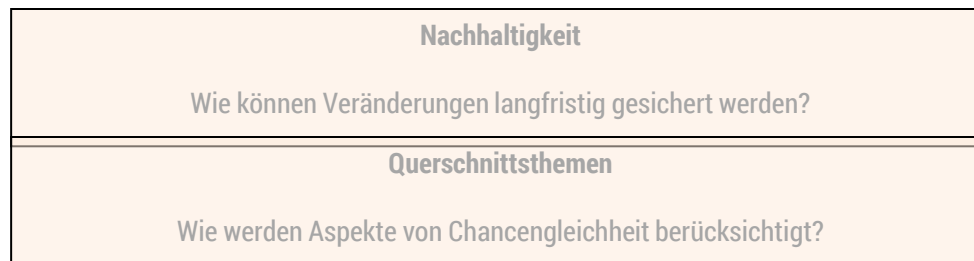
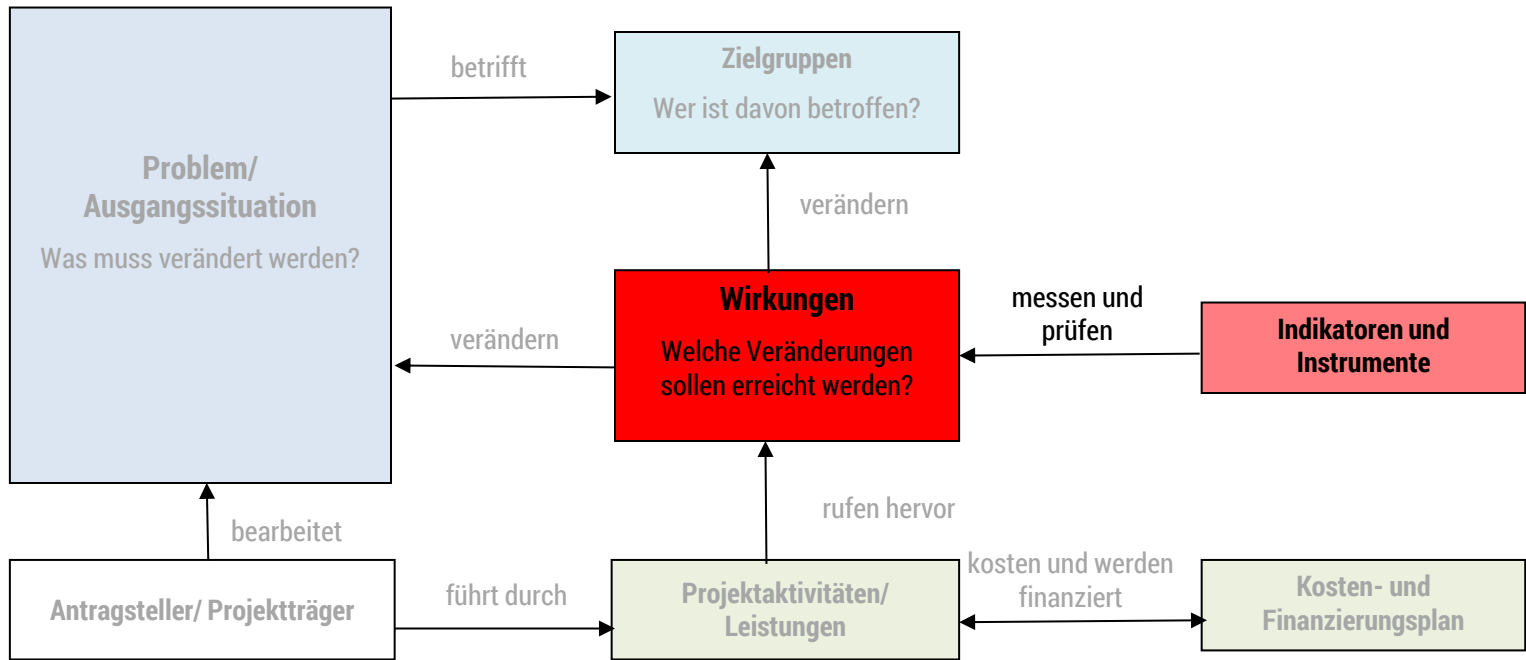
Inputs

Sachmittel, Personal, Finanzmittel

global & gerecht











# Quantitative und Qualitative Indikatoren

## Quantitativ:

- Beziehen sich auf eine Menge/Anzahl oder Häufigkeit
- Werden durch zählen oder schätzen gemessen

## Qualitativ:

- Bewerten einen Sachverhalt
- Werden durch erfragen gemessen.
- Zeigen die Richtung einer Veränderung an. (z.B. inwiefern ein Wissenszuwachs/eine Anregung/eine Mobilisierung im Projekt erfolgt ist.)



# Kriterien für Indikatoren

Die Indikatoren müssen sein:

- **Spezifisch**: spezifisch in Bezug auf Qualität und Quantität;
- **Messbar** : meßbar mit zumutbarem Aufwand;
- **Available** : verfügbar aus vorhandenen Quelle;
- **Relevant** : wichtig für das, was sie messen sollen und in Bezug zur Ebene der Wirkungskette stehen (Art des Indikators);
- **Timebound** : zeitnah, in angemessener Zeit sinnvoll für das Projektmanagement verfügbar.





# Indikatoren ausformulieren

Ein Indikator sollte folgende Fragen beantworten. Umso ausführlicher die Frage, umso detaillierter ist der Indikator, manchmal müssen auch mehrere Indikatoren formuliert werden.

1. „Bei wem wurde was erreicht?“
2. „Bei wem wurde was und in welcher Qualität erreicht?“
3. „Bei wem wurde was, in welcher Qualität und in welchem Zeitraumen erreicht?“

Je nach Projekt ist auch die geographische Dimension bedeutend:

4. „Bei wem wurde was, in welcher Qualität, in welchem Zeitrahmen und wo erreicht?“



# Indikatoren – Beispiele

## Quantitativ

- 6 Kinder, die am WS teilgenommen haben, gründen eine Arbeitsgruppe, um eigenständig Vorschläge für den Bürgerhaushalt zu erarbeiten (Handeln)
- 15 Kinder erarbeiten 5 Ideen zur Kindebeteiligung in den Lichtenberger Stadtteilzentren (Handeln)

## Qualitativ

- 80% der Jugendlichen geben an neue Einsichten über Formen der Kinderbeteiligung bekommen zu haben. (Wissen)
- 70% der Kinder können sagen, was ihr Bild über Kinder in Nigeria geformt hat. (Einstellung/Reflexion)





## Instrumente zur Erhebung

- Feedbackrunden
- Teilnehmerlisten
  
- Fragebögen
- Beobachtungsnotizen
  
- Befragungen





## Typische Fehler in der Antragstellung

- Entwicklungspolitischer Bezug
- Inhalt
- Förderrichtlinien
- Geldgeber kennen euer Projekt nicht
  
- Zeit-Maßnahmen-Plan
- Zuordnung der Projektteile zu den Fragen
- Indikatoren/Instrumente
  
- Unkonkrete Ausgestaltung der Durchführung
- Kosten nur für beschriebene Aktivitäten
  
- NACHFRAGEN
- KOMMUNIKATION mit Geldgebern





# EINE WELT STADT BERLIN

*global & gerecht*

**Kontakt (Mo, Mi, Do):**

**Email: [petzold@eineweltstadt.berlin](mailto:petzold@eineweltstadt.berlin)**

**Telefon: 030-41935406**

**Broschüre: „Wirkt so oder so“ (BER/SNSB)**

